

Advent

„Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ (Mt. 25,40).

In der Rede vom Jüngsten Gericht erzählt Jesus, wie der Richter den Verdammten sagt: Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist; Ich bin durstig und nackt, krank und gefangen gewesen, und ihr habt mir nicht gedient. Die Verdammten antworten ihm, sie hätten ihn nie gesehen, wären ihm nie begegnet, sonst hätten sie ihm natürlich gedient. Darauf müssen sie erfahren, daß Gott ihnen in der Not aller Menschen begegnet sei.

Advent heißt: Kommen Gottes, Begegnung mit Gott. Gott begegnet uns mancherorts und auf mancherlei Weise. Vergessen wir nicht, daß Gott uns auch in unseren „geringsten Brüdern“ begegnet. Erwarten wir nicht immer gleich von dem Kommen Gottes großmächtige Dinge, so daß wir, wenn sie nicht passieren, mit den Verdammten sagen, Gott sei uns nie begegnet. Gott begegnet uns in allen Menschen, die unsere Liebe und Barmherzigkeit, unsere Hilfe und Freundlichkeit brauchen. Gott begegnet uns also täglich.

Es liegt an uns, wenn wir ihn nicht sehen. Unser Herz ist verschlossen, wenn wir ihn nicht reden hören. Und wir erfahren nichts von seiner Barmherzigkeit, wenn wir nicht mit unseren geringsten Brüdern barmherzig sind, die auch seine Brüder sind.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland